

# Vortragsreihe im Römermuseum Mainhardt 2025

20-jähriges UNESCO-Welterbe-Jubiläum "Obergermanisch-Raetischer Limes"

---

**02. Mai 2025**

Dr. Jörg Scheuerbrandt

"Getreide, Öl und Gewürze - das Imperium Romanum als Wirtschaftsraum"

„So zahllos sind die Lastschiffe, die hier eintreffen und alle Waren aus allen Ländern von jedem Frühjahr bis zu jeder Wende im Spätherbst befördern, dass Rom wie ein gemeinsamer Handelsplatz der ganzen Welt erscheint.“ Mit diesen Worten preist Aelius Aristides die Wirtschaftsmacht des Römischen Reiches. Sein Fazit: Was es in Rom nicht gäbe, existiere nicht!

Auch am Rand des Imperiums waren alle Dinge erhältlich, die die mediterran geprägte *Romanitas* benötigte. Fischsauce, Öl und Wein, aber auch Gewürze aus Indien und dem „Glücklichen Arabien“ fanden ihren Weg an den Limes.

Wer mit welchen Waren handelte, auf welchen Wegen die Güter mit welchen Transportmitteln bewegt wurden – und welche Rolle der römische Staat und die Armee dabei spielten, soll in dem Vortrag untersucht werden.

**06. Juni 2025**

Dr. Martin Kemkes

„Unter weiblicher Obhut – Die Verehrung von Göttinnen in den Grenzprovinzen an Rhein und Donau“

Betrachtet man das Zahlenverhältnis der in den römischen Grenzprovinzen erhaltenen Reliefs und Weiheinschriften für männliche und weibliche Gottheiten, so erstaunt die annähernd gleiche Anzahl dieser Denkmäler angesichts einer doch offensichtlich patriarchalisch geprägten damaligen Gesellschaftsordnung.

Anscheinend spielte die „weibliche Seite der Götter“ eine wichtige Rolle bei der Befriedigung der religiösen Grundbedürfnisse der Menschen.

Der Vortrag möchte das breite Spektrum der weiblichen Gottheiten in den römischen Grenzprovinzen und deren spezifische Wirkmächte vorstellen. Die vermeintlich einheitliche römische Religion entpuppt sich dabei als ein dynamisches System mit römischen, keltischen und germanischen Einflüssen – Religion als Spiegelbild einer multikulturellen Gesellschaft.

**04. Juli 2025**

Dr. Heiko Wagner

"Mare e Monti - Ein römischer Hafen des Alpenfeldzugs auf der Reichenau?"

Vor Jahren wurde der Grund des gesamten Bodensees dreidimensional vermessen. Dadurch wurden viele geologische und auch künstliche Strukturen sichtbar (IGKB Tiefenschärfe 2015).

Im Jahre 2019 kartierten Taucher im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege die

# Vortragsreihe im Römermuseum Mainhardt 2025

## 20-jähriges UNESCO-Welterbe-Jubiläum "Obergermanisch-Raetischer Limes"

---

archäologischen Denkmäler in der Flachwasserzone der Insel Reichenau. Nahe der Kirche St. Peter und Paul fielen dabei wieder zwei monumentale lineare Strukturen aus aufgeschütteten Steinwacken auf. Sie lassen sich jedoch nicht ins Mittelalter oder in die Neuzeit datieren, wie die Auswertung von Schrift- und Bildquellen ergeben hat. Sie erinnern vielmehr an römische Häfen im Mittelmeerraum, die vereinzelt aber auch im Binnenland vorkommen.

Für den Bodensee existiert eine Schriftquelle zum Alpenfeldzug 15 v. Chr. Der kaiserliche Stiefsohn Tiberius stieß von Gallien her nach Osten vor; er errichtete auf einer Insel im See einen militärischen Stützpunkt und ging mit Schiffen gegen die einheimische Bevölkerung vor. Aus geographischen Gründen kommt dafür nur die Insel Reichenau in Frage.

Ein Survey an Land konnte seit 2023 trotz schwieriger Bedingungen einige Strukturen klären und erste römische Funde erfassen. Falls diese Interpretation stimmt, würden die Hafensstrukturen - zusammen mit dem Legionslager bei Dangstetten am Hochrhein - den Beginn der römischen Okkupation Südwestdeutschlands markieren.

**01. August 2025**

Dr. Andreas Thiel

„Das Schicksal römischer Kavalleriepfede am Beispiel aktueller Ausgrabungen in Stuttgart Bad Cannstatt“

Aus nahezu jedem römischen Militärplatz sind Gräber von Pferden bekannt, bei denen es sich um die Reittiere der hier stationierten Kavalleristen gehandelt haben dürfte. Aktuelles Beispiel ist ein ausgedehnter römischer Pferdefriedhof in Stuttgart Bad Cannstatt.

Wie bei anderer Soldatenausrüstung auch, so lässt sich der einstige Soll-Bestand an Kavalleriepfeden innerhalb der römischen Armee gut abschätzen.

Der Vortrag versucht, anhand archäologischer sowie antiker Schriftquellen, Modelle über das Schicksal römischer Kavalleriepfede nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst zu entwickeln.

**05. September 2025**

Dr. Matthias Pausch

„Altes Kastell, lebendige Einblicke. 25 Jahre Forschung in Kastell und Vicus Ruffenhofen“

Der römische Standort von Ruffenhofen wurde seit der Antike nie überbaut und war wenig im Blickpunkt der Forschungen. Erst seit etwa 25 Jahren hat sich dies aus verschiedenen Gründen geändert. Dr. Matthias Pausch ist seit 2002 als Archäologe vor Ort tätig und koordiniert die Forschungen verschiedener Partner, die gleichzeitig in LIMESMUSEUM und Römerpark Ruffenhofen präsentiert werden.

In dem Vortrag werden die verschiedenen Forschungsmethoden und die daraus getroffenen wesentlichen Erkenntnisse vorgestellt. Heute gehört Ruffenhofen zu einem der besser

# Vortragsreihe im Römermuseum Mainhardt 2025

## 20-jähriges UNESCO-Welterbe-Jubiläum "Obergermanisch-Raetischer Limes"

---

erforschten Kastelle am Welterbe Limes. Gleichwohl gibt es für die Zukunft noch viele offene Fragen.

03. Oktober 2025

Dr. Andrea Faber

„Bürgerschaft und Stadt der Aurelier: das römische Neuenstadt am Kocher (DFG-Forschungsprojekt der Universität Bamberg und des LAD Baden-Württemberg 2022-2025)“

Seit April 2022 widmet sich ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Land Baden-Württemberg und der Universität Bamberg getragenes Forschungsprojekt dieser urbanen Siedlung im unmittelbaren Hinterland des obergermanischen Limes. Ihre außerordentliche Bedeutung als Forschungs-Reservoir für städtische Strukturen in den Grenzregionen des Imperium Romanum und als archäologisches Kulturdenkmal wurde ab 1989 deutlich.

Die Luftbildarchäologie, geophysikalischen Messungen und Ausgrabungen des LAD ergaben bisher Baustrukturen mit unterschiedlichsten Nutzungsbereichen – darunter einen monumentalen Tempelbezirk - auf einer Fläche von etwa 25 Hektar nördlich des Flusses Kocher.

Die aktuellen Forschungen zielen auf die präzisere Einordnung von Funktion und Entwicklung der städtischen Siedlung: welche war ihre Existenzgrundlage, woher kam ihre Bevölkerung, wie war deren wirtschaftlicher Hintergrund? Welche Rolle spielte der römische Staat beim Aufbau der Stadt ab 160 n. Chr. im Spannungsfeld zwischen ihrer Rolle als Zentralort der neu eingerichteten *Civitas Aurelia G(---)* und dem nur wenige Kilometer entfernt stationierten Militär?

Die Grabungen konzentrierten sich auf ein Großgebäude auf der nördlichen, höchstgelegenen Terrasse (Gebäude A) und auf eines in mittlerer Höhenlage über der Kochertalau (Gebäude D). Bei ersterem ist eine öffentliche Funktion als Repräsentations-, Geschäfts- und Kultgebäude recht sicher. Sein vollständig ergänzbarer Grundriss ähnelt römischen *basilicae* an Marktplätzen. Das Erbauungsdatum lässt sich durch solche Parallelen ab dem mittleren bis späten 2. Jahrhundert abschätzen.

Das zweite Gebäude (D) mit vierflügeligem Grundriss einschließlich Badetrakt mit herausragender Ausstattung an der Westseite diente mit seiner Vielzahl an Räumen sowohl der Unterkunft als auch den repräsentativen Zwecken einer sozial oder politisch hochgestellten Person. Ähnlichkeiten finden sich bei einem *praetorium* aber auch großen *domus*, den Wohngebäuden der Führungsschicht.

Das Straßennetz der Stadt erscheint nicht orthogonal, es wird durch eine mutmaßliche Nord-Süd-Straße und schräg dazu ausgerichtete Straßenachsen geprägt. Späte Fundstücke gehören dem 3. Jahrhundert an, nichtrömische Sachkultur scheint zu fehlen.

Rund um die Fundstelle der römischen Siedlung wurden seit dem 16. Jh. einige epigraphische Zeugnisse auf den umliegenden Feldern entdeckt. Einige dieser Inschriften liefern weitere Anhaltspunkte zur allgemeinen Besiedlungssituation und Einblicke in die Beschaffenheit der ansässigen Bevölkerung.